

Decken Sie Ihren **Merkur** Pforzheim 11 Grösstes Spezialgeschäft für elegante sowie Bedarf nur im westliche Karl-Friedrichstrasse 11 einfache fertige Herren- u. Knaben-Kleidung.

Unsere Spezialität ist: Bessere fertige Herren- u. Jünglings-Kleidung mit prima Rosshaarverarbeitung als Ersatz für Massanfertigung. Für extra starke sowie sohlanke Figuren passende Kleidungsstücke.

Unser Geschäftsprinzip

nur durchaus solide Qualitäten, in den Preislagen entsprechend bester Ausführung verarbeiten zu lassen, und alle Waren zu sehr billigen, streng festen, für jeden Kunden gleichen Preisen zu verkaufen,

bürgt Ihnen im Voraus für reelle und beste Bedienung.

Besichtigung ohne Kaufzwang wird gerne gesehen.
Es wird gebeten, genau auf unsere Firma „Merkur“ zu achten.

Wiederverkäufern mit grösserem Bedarf biete ich besondere Vorteile.

Überkinger

Süddeutschlands verbreitetster Sprudel
Natürlicher Natrongehalt
gewährleistet höchste Bekömmlichkeit.

Vertreter: Franz Andrus, Telephon 67, Neuenbürg; Gustav Wehinger, Mineralwasserhandlung, Hüfen a/E.

Oel-Feuerungen

System „Defonon“.

Vorteile:
Automatisch leicht regulierbar — sofort betriebsfähig — reinlich — geruchlos — ruß- und rauchfrei — geringe Wärmeabstrahlung — im Betrieb sparsam.

Anwendungsgebiet:
Badöfen aller Systeme — Glüh-, Härte-, Flamme- u. Nietöfen — Gießereiofen — Steinmetz- und Wärmeföfen.

Schweizer-Werke, G. m. b. H., Mannheim.

Generalvertreter für Pforzheim und Umgebung:

Peter Leibrecht, Pforzheim

Gde obere Springer- u. Bayernstraße 83,

Spezialgeschäft für Badofenbau. — Telephon Nr. 745.



Fürstl. Hohenzoll. Hoflieferant.

Erstklassiges Tafelwasser leicht verdaulich u. wohlbekömmlich geeignet zu Fränkuren bei allen Verdauungsstörungen u. Sichte-Rheumatismus. Reinigt die Nieren.

Imnauer APOLLO-SPRUDEL.

Vertreter: Lud. Pfeiffer, Mineralwasserhandlg., Herrenalb; Gustav Wehinger, Mineralwassergeschäft, Hüfen a/Enz.

Mädchen

gesucht, circa 18 Jahre alt, für Haushalt per sofort oder später.

W. Bürkle, Holzhandlung, Birkensfeld.

Anschafts-

Postkarten

in schöner Auswahl empfiehlt
G. Nech'sche Buchhandlg.

Stunde von 20—80 000 Mk. veräußl. Bäckerei oder Haus hierfür passend, hier od. Umgeb., auch Wäbste. Besitzer schreiben u. „Bäckerei 124“ postlagernd Waldstadt.

Persil

Der grosse Erfolg!

Wäscht bleicht u. desinfiziert

Henkel's Bleich-Soda

Bildschön

macht ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendliches Aussehen und weiches, schöner Teint. Alles dies erzeugt

Stedenpferd-Seife

(Die beste Milkenmilch-Seife) à Stück 50 Pf. Die Wirkung erhöht

Lada-Cream

weicher rote und rissige Haut weich und samtweich macht. Tube 50 Pf. bei Karl Maßler; Adolf Imnauer in Neuenbürg.

Flechten

Ekzem, u. trockene Schuppenflechte, Bartflechte, skroph. Ekzema, Hautausschläge

offene Füße

Beinschäden, Aderbeine, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig.

Wer bisher vergeblich auf Heilung hoffte, versuche noch die bewährte u. Erztll. empf.

Rino-Salbe

Frei von schädl. Bestandteilen. Dose Mk. 1,15 u. 2,25. Man achte auf den Namen Rino und Firma H. H. Schöberl & Co., Weiböhrle-Drucker. Zu haben in allen Apotheken.

Wieder-, Träger-, Bier- u. Reformschürzen
Ärmelschürzen, Servierschürzen
in weiß, farbig und schwarz in enormer Auswahl.



Unterröcke

in Wascstoff, Leinen, Alpaca, Moiré, Trikot, Seiden etc.

Golf's Jacken- und Blousen-Schoner in erstklassigem Fabrikat und nur modernen Farben.

Trikotagen für Damen und Kinder (Damenhemdhosen),

Bademäntel, Badeanzüge und Frottierwaren.

Ph. Bosch, Wildbad,

Telephon 32.



Württemberg.

Stuttgart, 31. Mai. (Fleischpreise.) Die Kommission für die Fleischpreisfestsetzung hat die Preise für 1 Pfund mageres Schweinefleisch auf 85 Pfg. festgesetzt (bisher 90 Pfg.), für fettes Schweinefleisch auf 75 Pfg. (bisher 80 Pfg.). Die übrigen Fleischpreise bleiben unverändert. — Vergleiche damit die Fleischpreise in Neuenbürg!

Bussenhausen, 3. Juni. Als ein Weikersheimer Fabrikant auf der Heimfahrt zwischen hier und Kornwestheim sich nach seinem verlorenen Kneifer umsah und zu diesem Zweck das Auto auf einen Augenblick verließ, sah er wie ein etwas angegrüntener Mann mit offenem Messer auf sein Auto losging, allem Anschein nach in der Absicht, dem Lustreifen ein Loch beizubringen. Begreiflicherweise war der Herr darüber erbozt und nahm den Mann nicht gerade sanft beim Kragen. Weil dieser sich aber wehrte, gab es anschließend einen richtigen Kampf, bei dem der Angegrüntene, ein Arbeiter bei der Dampfstraßenwalze, den kürzeren zog, denn der Autobesitzer verbläute ihn dermaßen, daß das Blut in Strömen aus der Nase und aus einigen Löchern am Kopf floß. Die Sache sah zuerst schlimm aus. Deshalb mag der Fabrikant gedacht haben, er wolle lieber den Sachverhalt gleich angeben. Er packte also kurz entschlossen den „Verwundeten“ in sein Auto, lieferte ihn hier bei der Polizei ab und machte da seine Angaben.

Obernorf, 1. Juni. Sehr gespannte Zustände herrschen seit Jahr und Tag zwischen dem Stadtschultheiß und den Gemeindefolklegen. Die Schuld dürfte auf beiden Seiten zu suchen sein. Die schärfsten Gegner des Stadtvorstandes sind die, die seinerzeit mit allen Kräften für seine Wahl eingetreten sind. Nun hat Stadtschultheiß Sulzmann ein Erholungsurlaubsgesuch für 3 Monate eingereicht, das er mit Ueberarbeitung, Widerwärtigkeiten und seelischem Leiden im Amt begründete. In seiner gestrigen Sitzung hat ihm der Gemeinderat einen vorerst einmonatigen Urlaub bewilligt. Zum Stellvertreter wurde Verwaltungsaktuar Reisenbacher bestimmt.

Ulm, 3. Juni. Die hiesigen Gesangvereine vereinigen sich zur Abführung von Massenchor in der Friedrichsau. Es wurde eine Reineinnahme von 920 M. erzielt, die an den Bezirkswohlfahrtsverein zu Zwecken der Tuberkulosefürsorge abgeliefert wurden.

Leonberg, 1. Mai. Der hochbetagte Rutesheimer Bürger Bauer hat heute mittag 1/11 Uhr auf seinen 40 Jahre alten verheirateten Sohn meuchlings einen Schuß abgefeuert, als dieser auf dem Hofe beschäftigt war. Der Schuß ging in die Herzgegend. Der Betroffene dürfte kaum mit dem Leben davon kommen. Den Anlaß zu der furchtbaren Tat sollen Familiengerwürnisse und das Rachebedürfnis des Vaters gegeben haben. Die Frau des Betroffenen ist eine geborene Französin, die mit ihm vor noch nicht langer Zeit in dessen Heimat zurückgekehrt war. Sie spricht kaum ein Wort deutsch.

Doktor Stillfried.

Humoristischer Roman von Dora Duncker.

71

(Nachdruck verboten.)

„Sehr überflüssiger Weise. Ihr gingt eben von der total falschen Voraussetzung aus, daß mit dem Examen alles erledigt sei.“ Er lachte auf. „Als ob damit überhaupt schon etwas erreicht wäre! Als ob die eigentliche Arbeit damit nicht erst anfänge! Welt und Menschen kennen lernen, sich in ihnen zurecht finden, beiden die beste Seite abzugewinnen, das ist wichtiger als der ganze Examenkramel, vor dem ihr auf dem Vauch gekrochen seid. Na also, Schwamm drüber. Die Frage, um die es sich jetzt handelt, ist die: wie und wo finden wir Gustava Hill; ich möchte sie hierher bitten, sie ist die richtige Person für Wolkenstein.“

Amalie sah verdutzt zu ihrem Bruder auf.

„Recht, nach fünf Jahren? Und ist sie denn krank, daß sie nach Wolkenstein soll?“

Der Doktor gab sich nicht erst die Mühe, seiner in Bewunderung erstarrten Schwester zu antworten.

„Schick mir Marie herauf. Sie schreibt eine nette Hand. Ich will ihr den Brief an Gustava diktieren, das sieht gut aus. Aber sag' ihr gleich, daß sie mir nicht wieder mit ihrer Heulererei kommen soll.“

Fräulein Amalie war in die Höhe gesprungen. Ein brennlicher Geruch aus der Küche hatte sie aufgeschreckt.

„Soll alles geschehen, Fräulein, jawohl.“

Mühlacker, 2. Juni. Im Verlauf eines Streites hat in der vergangenen Nacht der 39 Jahre alte schätere Lammwirt Friedrich Schlegel in Detisheim seiner 40 Jahre alten Frau mit einem Rasiermesser den Hals durchschnitten. Die Frau starb an Verblutung. Der Täter verübte dann Selbstmord, indem er sich von einem Zug überfahren ließ. Das Ehepaar hinterläßt 4 kleine Kinder.

Mühlacker, 2. Juni. Beim Scheibenschießen der Zimmererschützengesellschaft schoß ein Mitglied aus Fahrlässigkeit ein anderes aus nächster Nähe in die rechte Schulter. Die Kugel drang 6 Zentimeter tief in den Körper ein und verursachte eine ziemlich schwere Wunde. Dem Arzt gelang es, die Kugel zu entfernen.

Gleebronn, 2. Mai. An der Kammerz des Weingärtner Vippoth sind seit einigen Tagen blühende Trauben zu sehen. Unsere Weinberge stehen durchweg gut.

Ruhestein, 2. Juni. Zu einer überaus stimmungsvollen Feier gestaltete sich am gestrigen Sonntag nachmittag die Beisetzung der Asche des im Januar dieses Jahres verstorbenen Geheimrats Euting, des in weitesten Kreisen hochgeschätzten und beliebten Ruhesteiners. Troben auf dem Berggraben über dem Wildsee hat ihm der König von Württemberg eine Ruhestätte zugestanden, wie man sie schöner und poetischer sich nicht denken kann. Mitten im ungeheuren Wäldermeer, wo man den Herzschlag des Waldes und das Rauschen der Ewigkeit verspürt, zu Füßen den schönsten der Schwarzwaldseen, den Wildsee, da wird fortan die Asche dieses seltenen Mannes ruhen, der ein Freund und Kenner des Schwarzwaldes war wie kaum einer. Und zu seiner Beisetzung hatte sich am gestrigen Sonntag eine gewaltige Menschenmenge eingefunden. Aus Straßburg waren es vor allem die Professoren der Bibliothek und Universität, die ihrem hochverehrten Kollegen die letzte Ehre erwiesen. Weiter waren es die Vertreter der drei großen Wandervereine: Württemb. Schwarzwaldverein (Schulrat Salzmann), Schwab. Albverein und Vogesenklub, die in dankerfüllten Worten Eutings Freude am deutschen Wald und Wandern Ausdruck gaben. Weiter kamen ein alter Freund Eutings, Schüler von ihm und junge Studenten zum Worte, die alle in schwungvoller Weise bekundeten, daß wohl, was an Euting herkömmlich war, dahingegangen, daß aber sein Andenken noch in vielen Generationen fortleben werde. Zum Schluß dankte der Ortsvorsteher der Gemeinde Baiersbrunn, auf deren Marlung die Ruhestätte liegt, dem Verstorbenen in herzlichsten Worten für alles, was er mit Rat und Tat dem Ruhestein und der großen Gemeinde Baiersbrunn gewesen. Und rund um die Stätte, an der in einzigartiger Weise diese erhebende Feier sich abspielte, da standen oder lagen in Gruppen Hunderte von Schwarzwaldfreunden von nah und fern, die alle dem Andenken Eutings ihre Huldigung darbrachten. Bei Beginn der Feier strahlte die Sonne über das unendliche Wäldermeer, am Schluß aber waren wie Wehrauch-Bolken Nebel von allen Seiten aufgestiegen und

hatten die ganze Gegend in Schleier gehüllt, nur der Wildsee zeigte sich noch in seiner ganzen Schönheit. Es war eine Feier — würdig eines Euting und so voll intimen Reizes, daß sie noch für lange in der Erinnerung der Teilnehmer haften bleiben wird.

An der Einweihung des Leipziger Völkerschlachtdenkmal wird auch ein Hundertjähriger, der Wagner Johann Martin Sämann aus Oßdorf O./A. Balingen, teilnehmen. Er ist gerade am Tage der Völkerschlacht bei Leipzig, am 18. Oktober 1813 geboren und erfreut sich, dank seiner geregelten und mäßigen Lebensweise, noch guter Gesundheit und Rüstigkeit. Er arbeitet noch täglich in seinem Berufe und im Haushalt seines Schwieger Sohnes. Auch geistig ist er noch frisch, nur etwas schwerhörig. Ein Leipziger Bürger hat den ehrwürdigen Alten für die Festtage zu Gast geladen.

(Landesproduktionsbörse Stuttgart). Bericht vom 2. Juni. Die lustlose Stimmung auf dem Getreidemarkte hat auch in der abgelaufenen Berichtswoche angehalten, doch zeigten die Preise mehr Widerstand. Amerika und Argentinien haben ihre Angebote eher eine Kleinigkeit erhöht, Rußland etwas ermäßigt. Der schleppende Wechselkurs bei den Großwäulen und der immer noch sehr hohe Wechselkurs, ferner die guten Ertragsaussichten, die mit kleinen Ausnahmen von überall her gemeldet werden, hemmen die Kaufkraft. Die heutige Börse war schwach besucht. — Weizenpreise per 100 Kilogramm inkl. Saft Wehl Nr. 0: 34.50 M. bis 35.— M., Nr. 1: 33.50 M. bis 34.— M., Nr. 2: 32.50 M. bis 33.— M., Nr. 3: 31.— M. bis 31.50 M., Nr. 4: 28.— M. bis 28.50 M., Kleie 9.50 M. bis 10.— M. (ohne Saft netto Kaffe.)

Dr. Thompson's Seifenpulver (Marle Schwan) ist ein seit langen Jahren in unzähligen Haushaltungen erprobtes, wirklich vorzügliches Waschmittel. Es besteht in der Hauptsache aus einer Kernseife bester Qualität und enthält, wie die Analysen bedeutender Chemiker festgestellt haben, keinerlei Bestandteile, die schädlich auf die Wäsche wirken könnten. Bei Verwendung von Dr. Thompson's Seifenpulver erhält man ohne Nasenbluten blendend weiße Wäsche. Ueber die Anwendung belehrt die jedem Paket aufgedruckte Gebrauchsanweisung. In der aus Dr. Thompson's Seifenpulver hergestellten Lauge löst sich der Schmutz ohne viel mühsames Reiben von selbst. Man spart daher bei größter Schonung der Wäsche Arbeit, Zeit und Geld. Die Wäsche erhält durch Dr. Thompson's Seifenpulver einen angenehmen frischen Geruch. Auch zum Reinigen der Hände nach grober, schmutziger Arbeit und zum Reinigen und Scheuern beim Hausputz gibt es kein besseres Mittel. Dr. Thompson's Seifenpulver kann daher jeder Hausfrau aufs beste empfohlen werden. Es ist zu haben in den meisten Drogen-, Kolonialwaren- und Seifenhandlungen. Da minderwertige Nachahmungen angeboten werden, achte man genau auf den Namen „Dr. Thompson“ und auf die Schwanmarke „Schwan“.

Schwere Zeiten sind es, in denen wir leben, besonders schwer für die Hausfrau, die bei den enorm hohen Preisen für fast alle Nahrungsmittel immer noch mit demselben Wirtschaftsgeld auskommen soll; manchmal sogar mit einem geringeren. Neueste Sparmaßnahme wird da zu einer zwingenden Notwendigkeit, auch in Familien, die es früher nicht nötig hatten. Aus diesem Grund findet jetzt ein Produkt, das geeignet ist, die teuere Butter voll und ganz zu ersetzen: Palmona (Pflanzen-Butter-Margarine) heute in den feinsten Haushaltungen immer mehr Eingang. Mit Palmona können wirklich große Ersparnisse gemacht werden, ohne daß die Hausfrau besorgt sein muß, ihre Familie auch nur im geringsten zu benachteiligen. Niemand hat's — gemerkt!

Anzeigen müssen — um noch Aufnahme zu finden — längstens bis 8 Uhr morgens aufgegeben werden.

„O nein, Herr Doktor — ich — ganz und gar nicht.“

Stillfried fiel ihr rasch ins Wort.

„Ich würde vorschlagen, ein paar Morgen lang wieder mit nackten Füßen durch die Wiesen zu spazieren. Das hat Ihnen doch gleich anfangs trefflich getan.“

„Ich weiß doch nicht, Herr Doktor — aber um mich handelt es sich gar nicht, ich bin gottlob frisch und gesund. Ich komme wegen der armen Frau Stengel.“

Fräulein Kleemann machte plötzlich ein sehr ernstes Gesicht.

„Sie leidet wirklich sehr und ist vollständig herunter. Lassen Sie doch lieber die Ferrainkur und die anstrengende Massage fallen, Herr Doktor! Am besten vielleicht, Sie schicken sie überhaupt fort auf einen Höhenort mit ausgezeichnete Verpflegung und absoluter Ruhe. Soll sie durchaus hier bleiben, dann würde ich nichts als laue Bäder und Sauerstoffeinatmungen geben.“

Stillfried sah die Sprecherin einen Augenblick verdutzt an. Dann, da er heute durchaus geneigt war, Fräulein Kleemanns ruhigen Beobachtungen Gehör zu schenken, meinte er:

„Sauerstoffeinatmungen — hm — die hab' ich bis jetzt eigentlich noch niemals — das heißt, natürlich hier noch niemals angewendet. Aber die Idee ist nicht schlecht.“

(Fortsetzung folgt.)

Damit war sie ihm entsetzt und so rasch ihre trippelnden Füße sie trugen, auf das gefährdete Gemüße zugestürzt.

Auf den neuesten Briefbogen der Anstalt mit der komplizierten Kopfnote:

„Schloß Wolkenstein. Aktiengesellschaft. Luftkur- und Naturheilanstalt, elektrische und Lichtbäder, Massage. Direktion: Dr. Frh Stillfried. Telefon- und Eisenbahnverbindung nach allen Gegenden des In- und Auslandes.“ war die Einladung an Fräulein Gustava Hill, Berlin-Charlottenburg, Jansenstraße, ergangen.

Stillfried hatte sich mit dem Gedanken beruhigt, daß man in ihrem väterlichen Hause schließlich wissen würde, wo Fräulein Hill aufzufinden sei.

Gleich nach Erledigung des Briefes, einem Meisterstück lebenswürdiger Bredamkeit, war es Zeit für die offizielle Mittagspredigt geworden.

Als erste war Fräulein Kleemann auf dem Plan erschienen. Stillfried, dem der Himmel voller Geigen hing, leit er sein Schicksal in Gustava Hills schöne Hände gelegt zu haben glaubte, empfing sie mit besonderer Lebenswürdigkeit.

„Was gibt's denn? Rebellieren die Nerven wieder? Das kommt von dem übergroßen Fiech, Fräulein Gertrud. Ich habe Sie heute in der Laube beobachtet. Wissen Sie auch, daß ich Sie in Verdacht habe, einen Roman zu schreiben?“

Fräulein Kleemann lächelte und wehrte leicht erötend ab, was sie sehr reizend klang.